



VORWORT

Liebe Freundinnen und Freunde der AIDS-Initiative Bonn!

Für uns alle waren die Jahre 2021 und 2022 nicht einfach, denn sie waren weiterhin sehr stark von der Corona-Pandemie und ihren Auswirkungen geprägt. Im Februar 2022 begann der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, gefolgt von einer Energiekrise – alles Faktoren, die sich auf die Schwächsten in der Gesellschaft besonders stark auswirkten.

Die AIDS-Initiative Bonn e.V. - seit 2003 von der Stadt Bonn mit der Aufgabe betraut, Menschen mit HIV und AIDS mit dem Schwerpunkt Drogen und Migration zu beraten, begleiten und betreuen – hat auch im Berichtszeitraum weiter mit allen Kräften die Solidarität mit an HIV/AIDS erkrankten Menschen gefördert und Diskriminierungen entgegen gewirkt. Im Februar 2021 wurde uns als allererster Institution vom JES-Bundesverband das Zertifikat „Selbsthilfefreundliche Einrichtung“ verliehen.

Unsere Angebote für Menschen mit HIV und AIDS - im Bereich Beratung/Begleitung sowie auch mit dem etablierten Frühstücksangebot zweimal im Monat (gemäß der jeweils gültigen Covid-Regelungen), den weit gefassten Öffnungszeiten mit Materialabgabe und Testmöglichkeiten, der Streetwork am Kaiserplatz sowie der telefonischen Beratung - haben wir so weit wie möglich aufrecht erhalten. Das Kontaktcafé musste während des Lockdowns komplett schließen. Ein Großteil der Menschen, die wir betreuen, sind Migrant*innen oder haben einen solchen Hintergrund.

Weiterhin haben wir uns in 2021/22 an der Aufsuchenden Arbeit Straßenstrich mit zwei Diensten/Monat aktiv beteiligt. In der Netzwerk- und Gremienarbeit (u.a. JES NRW, Landeskommission AIDS) und mit eigenen Veranstaltungen – u.a. zum Welt-AIDS-Tag am 01. Dezember sowie am Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen am 21. Juli - haben wir immer alle Möglichkeiten unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie ausgeschöpft.

Am 07. September 2022 konnten wir unser 20jähriges Jubiläum feiern! Mit großem Stolz, aber auch Wehmut blickten wir gemeinsam mit ca. 40 Gästen auf die vergangenen Jahre zurück und informierten über unsere aktuelle Arbeit.

Das Team unserer hauptamtlichen Beschäftigten war im Berichtszeitraum zahlenmäßig konstant. Im August 2021 übernahm Kathi Janik den Bereich Migration von Mena Klemp und konnte uns bis Jahresende 2022 erfreulicherweise erhalten bleiben. Wie immer, wurden wir auch in 2021/22 von einer Gruppe von insgesamt 24 ehrenamtlich Mitarbeitenden unterstützt, wofür wir uns herzlich bedanken möchten.

Ohne die ehrenamtlich Engagierten, aber auch ohne die diversen Spenderinnen und Spender wäre es uns nicht möglich, alle Angebote in diesem Umfang aufrecht zu erhalten. Die Spenden sind ein wichtiges Instrumentarium, um unbürokratisch Soforthilfe leisten zu können. Auch hierfür noch einmal unser ausdrückliches Dankeschön!

Auch bei den Krankenkassen möchten wir uns für die immens wichtige Pauschalförderung im Berichtszeitraum herzlich bedanken.

Wir wünschen Euch und uns ein Pandemie-freies, friedliches, gesundes und glückliches Jahr 2023!

Herzlichst
Ralf Runniger, Geschäftsführer, und

Der Vorstand

ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT HIV

Im Berichtszeitraum konnten unsere Angebote der Beratung und Begleitung für Menschen mit HIV und AIDS trotz der Covid-Pandemie unter angepassten Bedingungen fortgesetzt werden. Die Beratung ist niedrigschwellig und kostenlos; sie wird vertraulich, auf Wunsch auch anonym und an alternativen Orten durchgeführt. Verstärkt wurden Hausbesuche vorgenommen, um für die Begleiteten die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu vermeiden. Auch in 2021/22 umfasste unsere Aufgabe leider die Sterbebegleitung von Menschen mit HIV und AIDS, wobei wir auch die Angehörigen unterstützten und uns um entsprechende Angebote für die Versorgung kümmerten.

Die Beratungsstelle war mit Voll- und Teilzeitkräften so besetzt, dass sie in der Regel fortlaufend erreicht werden konnte. Neben unseren Öffnungszeiten waren die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen per Handy zu erreichen. Erstgespräche konnten innerhalb von Tagen und Kriseninterventionen noch am selben Tag stattfinden.

Im Bereich der Begleitungsarbeit kooperierten wir weiterhin eng und vertraulich mit folgenden Institutionen und Gruppen: Selbsthilfeengagierte; ambulanten Diensten; niedergelassenen Ärzten; weiteren Beratungsstellen; Krankenkassen; Sozialdiensten der Krankenhäuser; Rehabilitationskliniken. Besonders zu erwähnen ist die exzellente Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Bonn und hier insbesondere mit der Immunologischen Ambulanz, die auf die Behandlung von HIV spezialisiert ist.

Menschen mit HIV/AIDS und deren Angehörige wandten sich im Berichtszeitraum mit vielfältigen Anliegen an die Beratungsstelle, wie z.B.: Infektionswege einschließlich Safer-Sex-Praktiken; HIV-Antikörpertest; Co-Infektionen wie z.B. Hepatitis C; Arztwahl/medizinische Versorgung; Stigmatisierung und Diskriminierung; ausländerrechtliche Belange; sozialrechtliche Ansprüche; Arbeitsrecht; berufliche Rehabilitation; Drogengebrauch einschließlich Safer-Use-Techniken; Anträge bei Stiftungen; Partnerschaft und Sexualität; Familienplanung; Therapieeinstieg/-wechsell-pause; Neben-/Wechselwirkungen bei Medikamenten sowie Therapiemanagement.

Im Mittelpunkt der Beratung und Begleitung standen die Menschen mit ihren spezifischen Anliegen, ihren Sorgen und Ängsten und aktuellen psychischen, familiären und sozialen Lebenssituationen. Ziel war es, mit ihnen gemeinsam Unterstützungsangebote zu finden und zugänglich zu machen – und ihnen trotz der HIV-Infektion eine größtmögliche Lebensqualität zu verschaffen und diese möglichst lange zu erhalten.

Weiterhin nahmen sozialrechtliche Probleme und Fragen einen großen Raum ein. Neben Themen wie der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, Beantragung der Medikamentenzahlungsbefreiung sowie weiteren Leistungen der Rentenversicherungsträger und Krankenkassen reichte die Beratung von der beruflichen Wiedereingliederung, Erwerbsunfähigkeit,

Erwerbsminderung, Klärung von Konten der gesetzlichen Rentenversicherung, Arbeitssuche, Schulden, Wohnen/Obdachlosigkeit bis hin zu Patientenverfügungen. Auch wurden Menschen mit HIV im Rahmen von ambulanten Arztbesuchen begleitet, ggf. die Gespräche vor- und nachbereitet inkl. auf Wunsch Angehörige/Freund*innen mit einbezogen. Ca. 60% aller Kontakte im primär- wie sekundärpräventiven Bereich hatten einen erkennbaren Migrationshintergrund.

In der Beratungsstelle standen durchgängig eine Vielzahl von Broschüren zu den Themen HIV, Prävention und Therapie zur Verfügung, die medizinisch fundiert und in verständlicher Sprache Auskunft geben.

Unser **Frühstücksangebot** konnte außerhalb des Lockdowns unter den Bedingungen der Corona-Schutzverordnung (Begrenzung der Teilnehmendenzahl, Kontaktnachverfolgung, Hygienekonzept) weiterhin zweimal monatlich fortgeführt werden. Es erfreute sich großer Beliebtheit als Möglichkeit, sich im geschützten Raum mit Menschen – mit und ohne HIV – auszutauschen. In unregelmäßigen Abständen fanden weiterhin **Positiven-Treffs** statt, ebenfalls nach den Regeln der Corona-Schutzverordnung. Unabhängig von Kultur, Religion, Geschlecht oder Alter konnten sich HIV-Positive aus unterschiedlichen Betroffenenengruppen in den Räumlichkeiten der AIB zu einem zwanglosen Erfahrungs- und Gedankenaustausch zusammenfinden.



Die **Öffnungszeiten der AIDS-Initiative e.V.** waren Dienstag bis Donnerstag jeweils von 10-15 Uhr. Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen waren auch außerhalb dieser Zeiten per Handy oder email erreichbar; zudem konnten persönliche Terminabsprachen jenseits der Öffnungszeiten getroffen werden. Während der Öffnungszeiten erfolgte die zahlreiche **Abgabe von Safer-Use-Materialien** und besonderen Hygieneartikeln, wie z.B. Desinfektionsgel, Masken oder Metallpfeifen. Nach Terminvereinbarung bestand die Möglichkeit zum Benutzen von Waschmaschine und Trockner. Auch wurden etliche Termine für **HIV-Tests** nachgefragt.

Utensilien statt: sterile Spritzen; Nadeln in vier verschiedenen Größen; "Smoke it"-Sets; Alkoholtupfer; Stericups; Ascorbinsäure; Filtern sowie stets auch Infomaterialien.

Der **Spritzenautomat** - am Marthashof/Bertha-von-Suttner-Platz im September 2016 erstmals aufgestellt – konnte mit wöchentlicher Auffüllung weiter betrieben werden. Dieser Automat hat insgesamt 12 Schächte und einen Entsorgungsschacht für gebrauchte Spritzen. Die Päckchen kosten 50 Cent. Für diesen Preis werden sie uns auch von der Aidshilfe NRW e.V. zur Verfügung gestellt. Somit erfüllte der Automat die Aufgabe, außerhalb der Öffnungszeiten der Einrichtungen sterile Safer-Use-Materialien zur Verfügung zu stellen und somit Infektionen zu vermindern. Wiederholt wurde dieser Automat leider von Vandalen beschädigt. Zudem waren die AIB-Mitarbeiter*innen beim Auffüllen zunehmend Anfeindungen von Passant*innen ausgesetzt.

Insgesamt wurden im Drogenbereich ca. 3.150 Menschen über den Jahresverlauf hinweg erreicht (2021: 3.100).

MIGRATION UND HIV/AIDS

Im Berichtszeitraum 2021/22 haben erneut zahlreiche Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Geflüchtete, wie schon in den Jahren zuvor, die Angebote der AIDS-Initiative Bonn e.V. in Anspruch genommen. Dabei konnte eine leicht steigende Tendenz festgestellt werden.

Die meisten Kontakte waren Erstkontakte oder Wiederaufnahmen von bestehenden Kontakten. Dies führen wir auch auf unsere enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Immunambulanz der Universitätskliniken Bonn zurück. Dort wurden bereits seit 2018 mehrsprachige Flyer mit den Angeboten der AIB ausgelegt bzw. durch das Ärzteteam an Patient*innen ausgegeben, sodass oft schon während des Arztbesuches telefonisch mit der AIB ein Termin vereinbart werden konnte.

Aufgrund der Herkunftsländer und den damit oft einhergehenden geringen oder fehlenden Sprachkenntnissen unserer Besucher*innen in Deutsch oder Englisch ist es immer wichtiger geworden, Termine frühzeitig vorzubereiten, um passende Übersetzer*innen – vielfach Ehrenamtliche - organisieren zu können. Fehlende Übersetzungsmöglichkeiten bedeuten schwierige oder nahezu unmögliche Beratungssituationen. Erschwerend kommt hinzu, dass bei vielen Ratsuchenden außer der Muttersprache bzw. den Landes-Dialekten die Amtssprache kaum oder gar nicht beherrscht wird und teilweise auch Analphabetismus vorliegt. Komplexe Zusammenhänge können nicht artikuliert oder vermittelt werden. Hier gilt unser besonderer Dank den ehrenamtlichen Übersetzer*innen für ihren oft kurzfristig notwendigen Einsatz, ihre Spontaneität und Hilfsbereitschaft.

Im Berichtszeitraum wurden im Bereich Migration insgesamt ca. 770 Personen pro Jahr von uns erreicht.

In der Einzelfallarbeit wurden die folgenden Angebote von Menschen mit HIV hauptsächlich nachgefragt:

- Erstberatung nach der HIV-Diagnose
- Sicherstellung und Begleitung der medizinischen Versorgung
- Unterstützung bei Fragen zur weiteren Alltagsbewältigung/Lebensgestaltung
- Beratung, Begleitung und Unterstützung bei sozialrechtlichen Angelegenheiten
- Beratung und Begleitung in Krisensituationen
- Unterstützung bei der Suche weitergehender Hilfen außerhalb der AIB
- Beratung, Begleitung und Unterstützung von Angehörigen und Freundeskreis:

In vielen Beratungsgesprächen ging es meist vorrangig um den Verlust der familiären Strukturen und des sozialen Status. Es folgten die Sorge um den Aufenthaltsstatus, lähmende Untätigkeit durch Arbeitslosigkeit, soziale Ausgrenzung sowie die Unterschiede in den kulturellen Normen und Werten. Ein weiterer wichtiger Beratungsinhalt war die Unterstützung bei asylrechtlichen und aufenthaltsrechtlichen Verfahren. Dies ist nur möglich und umsetzbar durch Kooperation, Vermittlung und Zusammenarbeit mit Flüchtlingshilfen, Beratungsstellen sowie kompetenten und zugewandten Anwalt*innen.

AUFSUCHENDE ARBEIT STRAßENSTRICH

Die AIB ist mit zwei regulären Diensten pro Monat in der Anlaufstelle Straßenstrich in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und weiteren Nichtregierungsorganisationen aktiv. Bei Ausfällen der Dienste im Berichtszeitraum hat das AIB-Team unabhängig ersatzweise mehrfach Streetwork vor Ort durchgeführt. Ab März 2020 war die sog. „Aufsuchende Arbeit Straßenstrich“ Corona-bedingt eingestellt worden. Sexarbeit fand in der Pandemiephase im Verborgenen statt. Unverändert werden von den Frauen i.d.R. keine Anzeigen im Falle von Zwangsprostitution erstattet.

Die Wiedereröffnung des Straßenstrichs fand nach Ende des Lockdowns und dem damit verbundenen Verbot der Sexarbeit im Oktober 2021 statt. Damit begann auch die Wiederaufnahme der sozialen Arbeit vor Ort als Streetwork. Der Sozialcontainer öffnete im April 2022 wieder. Hauptsächlich wurden Präventionsmaterialien und Hygieneartikel abgegeben. Die Sexarbeiter*innen stammen fast ausschließlich aus Osteuropa.

Die AIDS-Initiative ist mit zwei Mitarbeiterinnen sowohl im „Arbeitskreis Mitarbeiter*innen“ als auch im „Arbeitskreis Ordnungspartnerschaft“ des Gesundheitsamtes regulär vertreten. Insgesamt konnten durch die AIB ca. 95 Sexarbeiter*innen (2021: 90) durch die Kombination aus Offenem

Bereich, aufsuchender Sozialarbeit, der Anlaufstelle Straßenstrich, Informationsvermittlung und Beratung erreicht werden.

VERANSTALTUNGEN

Internationaler Gedenktag an verstorbene Drogengebraucher*innen am 21. Juli

2021:

Am 19. Juli 2021 besuchte im Vorfeld des „Internationalen Gedenktages für verstorbene Drogengebraucher*innen“ Frau Melany Richter, Referatsleitung Prävention, Sucht, HIV/AIDS vom **Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) NRW** die AIDS-Initiative Bonn e.V., um sich über die Vor-Ort-Arbeit einer kleinen, niedrigschwellig arbeitenden Einrichtung zu informieren und auszutauschen. Zu diesem Gesprächstermin kam **Patrik Maas, Landesgeschäftsführer der Aidshilfe NRW**, hinzu.

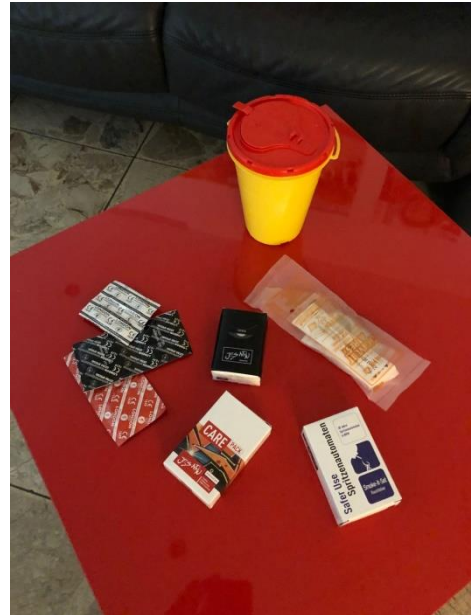


Am Gedenktag selbst, dem 21. Juli, führten die AIB, JES Bonn und "Stadtstreifen Bonn e.V." eine gemeinsame Aktion in der Szene durch. Hierbei wurden Tüten mit Safer-Use-Materialien, Give-Aways und einer Beileidsbekundung an die Angehörigen verteilt. Des Weiteren befanden sich Infomaterialien zur Substitution sowie Karten zur gemeinsamen Umfrage des JES-Bundesverbandes und JES NRW in den ausgegebenen Päckchen. Eine kleine Gedenkinstallation mit Karten, die in den Vorjahren beschriftet wurden, platzierten wir am Kaiserbrunnen.

Ein Journalist interviewte Drogengebrauchende anonym. Hierzu und zum Gedenktag selbst erschien ein Zeitungsartikel im Bonner Generalanzeiger. Die AIB schaltete dort ferner eine Traueranzeige am 21. Juli.

2022:

Der Gedenktag fand in Bonn nunmehr zum 25. Mal statt. Ein trauriges Jubiläum, denn mittlerweile ist der Tod von mindestens 34.000 Drogen gebrauchenden Menschen bundesweit seit 1998 zu betrauern!



Gemeinsam mit Angehörigen und Freund*innen erinnerte die AIDS-Initiative Bonn e.V. nicht nur an die zweiundzwanzig Menschen, die laut Polizeiangaben 2021 in Bonn verstorben waren, sondern auch an die bundesweit 1.826 Verstorbenen (ein 16%iger Anstieg gegenüber dem Vorjahr). In NRW waren 693 Drogentote im Jahr 2021 zu beklagen - zuletzt war diese Zahl vor 30 Jahren derart hoch!



Die AIB gestaltete am 21. Juli einen Programmtag bei der „Offenen Szene“ am Kaiserbrunnen von 12-17 Uhr. Dies beinhaltete die Teilnahme an einer bundesweiten virtuellen Menschenkette – als Zeichen des gemeinschaftlichen Protestes gegen eine menschenunwürdige Drogenpolitik: Überdosierungen, Verletzung, Ausgrenzung und Kriminalisierung der Menschen aus dem Drogenbereich müssten endlich energisch verhindert werden. Die Politik steht schon lange in der Verantwortung, notwendige Überlebenshilfen und gesunderhaltende Maßnahmen im Sinne von *Harm Reduction* bedarfsgerecht umzusetzen. Dazu gehört nicht nur die finanzielle Ausstattung, sondern eine an den Menschen orientierte, neue Drogenpolitik.

Die AIB leistete mit einem Infostand ganztägig Beratung im Kontext HIV, Hepatitis und Geschlechtskrankheiten und verteilte Safer-Use-Materialien und „Give-aways“. Ferner bot sie eine Gedenkinstallation an: Als Möglichkeit des persönlichen Gedenkens konnten Angehörige und Freunde die Namen ihrer Verstorbenen bzw. auch ihre Gedanken des Trauerns auf einen selbstgefertigten Sarg schreiben. Unterstützt wurde die Aids-Initiative vor Ort von JES Bonn, „ARWED e.V.“ und „Stadtstreifen e.V.“ als Mitstreitende vor Ort.

Welt-AIDS-Tag am 01. Dezember

Sowohl in 2021 und 2022 war die AIDS-Initiative mit Aktionsprogrammen und Infoständen aktiv. Das Motto des Welt-AIDS-Tages 2021 lautete „Ungleichheit beenden“; dasjenige in 2022 „Solidarität statt Diskriminierung“.

Weltweit leben ca. 38,4 Millionen Menschen mit HIV; im Jahr 2021 sind 650.000 Menschen an den Folgen der Erkrankung verstorben (s. [Global HIV & AIDS statistics — Fact sheet | UNAIDS](#)). In Deutschland sind laut RKI über 91.400 von HIV/AIDS betroffen; davon allein in Nordrhein-Westfalen ca. 21.200. Aktuell befinden sich in der Immunologischen Ambulanz des Universitätsklinikums Bonn etwa 1.200 Patient*innen in Behandlung.

Eine HIV-Infektion ist, wenn sie rechtzeitig erkannt wird, gut behandelbar. Leider erfahren Menschen mit HIV weiterhin vielfach Diskriminierung und Ausgrenzung im sozialen Leben, in der Arbeitswelt und im Gesundheitswesen – oft durch unbegründete Ängste. Diese Situation kann HIV-Infizierte stark belasten und häufig in Depressionen und anderen psychischen Erkrankungen münden. Ein „Doppelleben“ führen zu müssen, bedeutet eine extreme Belastung im Alltag. Auch hält die Angst vor Zurückweisung zahlreiche Menschen davon ab, einen HIV-Test machen zu lassen, was wiederum zur Folge hat, dass sie dann nicht von einer frühzeitigen Therapie profitieren können. Ohne Behandlung einer HIV-Infektion besteht leider weiterhin das Risiko schwerster Erkrankungsverläufe. Das *Global Network of People Living with HIV* ruft alle Staaten dazu auf, die HIV-Exposition, die HIV-Übertragung, das Verschweigen des HIV-Status, gleichgeschlechtliche Beziehungen, Sexarbeit und den Gebrauch und Besitz von Drogen für den persönlichen Gebrauch zu entkriminalisieren und die Schaffung unabhängiger Menschenrechtsinstitutionen zu fördern. Mehr als 134 Staaten kriminalisieren weiterhin die HIV-Übertragung. Im Zuge der Welt-Aids-Konferenz 2022 wurde daher die Kampagne „Not a Criminal“ lanciert: GNP+ AIDS2022 Highlights – GNP+ ([gnpplus.net](#))

In beiden Jahren bot die AIDS-Initiative Bonn diverse Aktionen gegen Ungleichheit und Diskriminierung an. Jeweils am 01. Dezember gab es einen **Infostand beim Bonner Münster**, wo Aufklärungs-Materialien und rote Schleifen verteilt wurden – seit 1991 ein Symbol für Solidarität und Toleranz gegenüber Menschen mit HIV. Spenden in Höhe von mehreren Hundert EURO konnten am Stand bzw. dem benachbarten Weihnachtsmarkt akquiriert werden. Am 01.12.22 besuchte **Bonns Oberbürgermeisterin Katja Dörner** den AIB-Stand (s. Titelblatt).

Im Vorfeld am 27.11.22 bot die AIB in Kooperation mit „*abbvie*“ einen **Infotag zu HIV** und Hepatitis C am Szenetreffpunkt Kaiserbrunnen an, der stark frequentiert wurde. Hier bestand die Möglichkeit, sich in einem Beratungsmobil geschützt, anonym und kostenlos auf Hepatitis C testen zu lassen. Zudem wurden Lunchpakete verteilt.



In 2021 fand eine Ausstellung des an AIDS verstorbenen kubanisch-US-amerikanischen Künstlers Félix González-Torres in der Bundeskunsthalle statt. In Absprache mit seiner Stiftung wurde sein berühmtes Plakat „Wir erinnern uns nicht“ vervielfältigt und an mehreren prägnanten Stellen in



Bonn ausgelegt. Eine **Ausstellung** der Fotografin **Jana Schoop**, ehrenamtlich für die AIB tätig, wurde in diesem Zusammenhang in den Räumlichkeiten der AIDS-Initiative eingeweiht.



Jeweils am 6. Dezember wurden ein **Nikolaus-Brunch** in der AIB mit kombiniertem HIV-Schnelltestangebot organisiert. Am 10.12.22 rundete ein weiterer **Infostand beim Rheinischen HIV-Symposium** im Uni-Club Bonn die Aktionswoche um den Welt-AIDS-Tag ab.

AIB-Jahresempfang zum 20jährigen Jubiläum

Anlässlich unseres 20jährigen Jubiläums konnten wir am 07. September 2022 in die AIDS-Initiative Bonn einladen. Mit großem Stolz, aber auch Wehmut blickten wir gemeinsam mit ca. 40 Gästen



auf die vergangenen Jahre zurück und informierten über unsere aktuelle Arbeit. **Melanie Grabowy, Bürgermeisterin der Bundesstadt Bonn**, würdigte in ihrer Ansprache das großartige Engagement der AIB.

Grußworte wurden gehalten vom AIB-Vorstandsvorsitzenden **Jürgen Repschläger**, **Claudia Schieren**, Vorstand d. JES-Bundesverbands, **Johannes Schwerdt** von "Stadtstreifen e.V.", **Prof. Jan-Christian Wasmuth** vom Universitätsklinikum Bonn sowie **Peter Kox**, Sozialausschuss-Vorsitzender der Bundesstadt Bonn.

Mit **Dr. Ursula Sautter** war noch eine zweite Bonner Bürgermeisterin auf der

Jubiläumsveranstaltung vertreten.



Aktionstag zu Hepatitis C mit Brunch am 25. Mai 2022

Am 25.05.22 lud die AIDS-Initiative mit Unterstützung der Firma „abbvie“ zu einem Brunch ein, bei dem die Gäste sich im geschützten Rahmen über Ansteckungs- und Behandlungsmöglichkeiten von Hepatitis informieren und/oder sich auf HCV testen lassen konnten. Sowohl Ärzte der Universität Bonn als auch die Schwerpunktpraxis von **Prof. Harald-Robert Bruch** waren als Ansprechpartner vor Ort.



Beethovens Bunte im August

Das große Sommerfest „Beethovens Bunte“ auf dem Münsterplatz als Bonner CSD-Event konnte nach einer Corona-Pause wieder in 2022 am ersten Samstag im August stattfinden. Der Veranstalter „r(h)einqueer e.V.“ wird von der AIDS-Initiative seit Jahren beratend und logistisch unterstützt. Die AIB hatte wieder einen Infostand bei dem Fest und konnte dadurch ca. 250 Menschen erreichen.



Aktionstag „fragEltern“ am 22. März 2022

„ARWED e.V.“ organisierte am 22.03.22 auf dem Bonner Münsterplatz einen Informationsaustausch über Hilfsangebote für Eltern von drogengefährdeten und -abhängigen Heranwachsenden sowie Angebote der Drogenselbsthilfe in Bonn. Die AIDS-Initiative mit JES Bonn war mit einem Infostand dort vertreten, den u.a. auch die **Bonner Sozialdezernentin Carolin Krause** besuchte.



EHRENAMT

Unterstützt wurden wir in den Jahren 2021/22 von 25 bzw. 24 ehrenamtlichen Mitarbeitenden, für deren Engagement wir uns herzlich bedanken möchten. Ohne sie – EUCH! – hätten wir unser Gesamtangebot nicht in diesem Umfang aufrechterhalten können! DANKE!

GREMIENARBEIT sowie TEILNAHME AN KONGRESSEN UND FORTBILDUNGEN

Das AIB-Team war jeweils bei den JES-Projektbeiratstreffen, dem „LAK Drogen und Haft“ sowie dem MISSA-NRW-Netzwerk aktiv vertreten. Christa Skomorowsky ist Mitglied im „Arbeitskreis Offene Szene“ sowie in der „Landeskommission AIDS NRW“, welche die Landesregierung in grundsätzlichen Fragen von Maßnahmen zur Eindämmung von AIDS berät und alljährlich konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. 2021/22 nahmen die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen jeweils an den JES-NRW-Fachtagen, dem Rheinischen HIV-Symposium, dem 10. Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress (online), dem Suchtexpert*innen-Gremium innerhalb des abbvie-PLUS-Forums sowie Schulungen in DSGVO und Ausländerrecht teil.

KONTAKT

info@aids-initiative-bonn.de

Tel. 0228 422 82 0

(Mo-Do 9-13 Uhr)

Graurheindorfer Straße 15,

53111 Bonn

Öffnungszeiten

(Di-Do von 10-15 Uhr)

<https://www.aids-initiative-bonn.de/aktuelles>

SPENDENKONTO

AIDS-Initiative Bonn e.V.

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE11 3705 0198 0000 0714 15

SWIFT-BIC: COLSDE33

